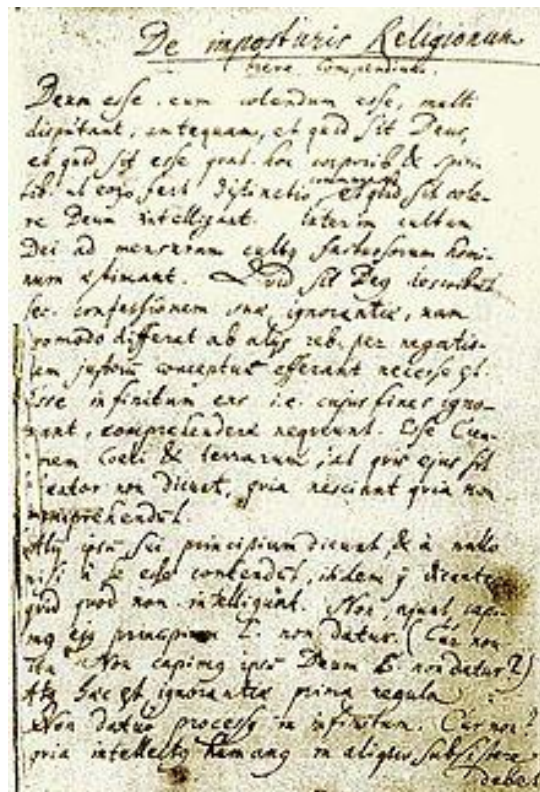
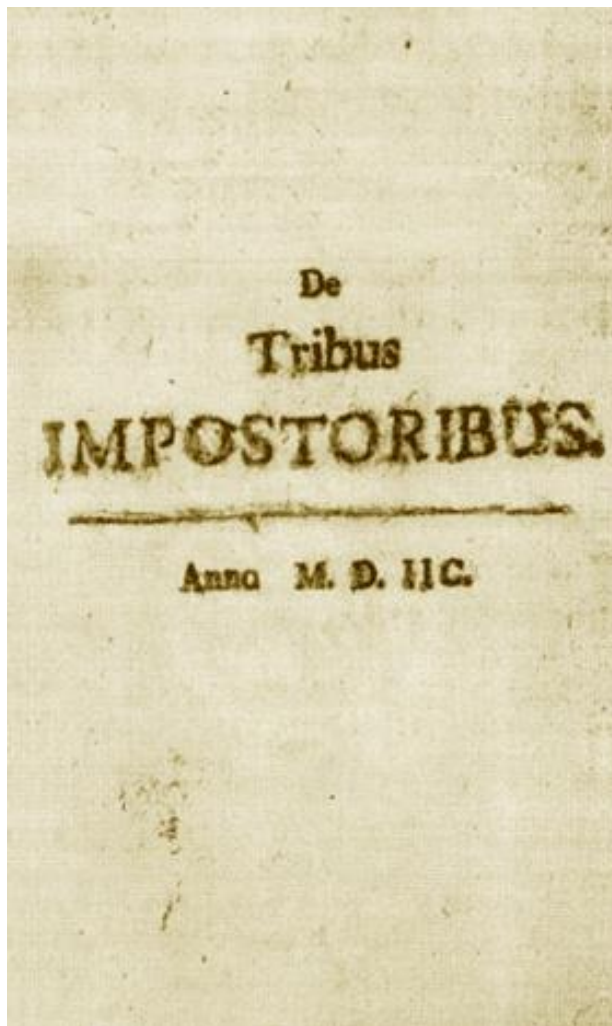


De tribus impostoribus



Johann Joachim Müller: *De imposturis religionum*, 1598 (recte 1753), in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Manuskript cod. 10450



Jeder liebt sich selber nur
Am meisten? - Oh, so seid ihr alle drei
Betrogene Betrüger! Eure Ringe
Sind alle drei nicht echt.

(Lessing, Ringparabel)

Es eifre jeder seiner unbestochnen
Von Vorurteilen freien Liebe nach!

NOTIZ

Vielleicht ist es noch nicht angekommen in den Hirnen unserer „verantwortlichen“ PolitikerInnen : Ursprung oder (zumindest) immer wieder vorgetragener Rechtfertigungsversuch für Kriege bieten die Religionen.

Ins NotizBuch geschrieben drei Beispiele für Worte & Handlungen der drei Betrüger:

1

Die Juden bei der Landnahme: Josua 6

15 Am siebenten Tage aber, als die Morgenröte aufging, machten sie sich früh auf und zogen in derselben Weise siebenmal um die Stadt; nur an diesem Tag zogen sie siebenmal um die Stadt.

16 Und beim siebenten Mal, als die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Macht ein Kriegsgeschrei! Denn der Herr hat euch die Stadt gegeben.

17 Aber diese Stadt und alles, was darin ist, soll dem Bann des Herrn verfallen sein. Nur die Hure Rahab soll am Leben bleiben und alle, die mit ihr im Hause sind; denn sie hat die Boten verborgen, die wir aussandten.

18 Allein hütet euch vor dem Gebannten und lasst euch nicht gelüsten, etwas von dem Gebannten zu nehmen und das Lager Israels in Bann und Unglück zu bringen.

19 Aber alles Silber und Gold samt dem ehernen und eisernen Gerät soll dem Herrn geheiligt sein, dass es zum Schatz des Herrn komme.

20 Da erhob das Volk ein Kriegsgeschrei, und man blies die Posaunen. Und als das Volk den Schall der Posaunen hörte, erhob es ein großes Kriegsgeschrei. Da fiel die Mauer um, und das Volk stieg zur Stadt hinauf, ein jeder, wo er gerade stand. So nahmen sie die Stadt ein

21 und vollstreckten den Bann an allem, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts, an Mann und Weib, Jung und Alt, Rindern, Schafen und Eseln.

22 Aber Josua sprach zu den beiden Männern, die das Land erkundet hatten: Geht in das Haus der Hure und führt die Frau von da heraus mit allem, was sie hat, wie ihr es ihr geschworen habt.

23 Da gingen die jungen Männer, die Kundschafter, hinein und führten Rahab heraus samt ihrem Vater und ihrer Mutter und ihren Brüdern und allem, was sie hatte, und ihr ganzes Geschlecht führten sie heraus und gaben ihnen einen Platz außerhalb des Lagers Israels.

24 Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darin war. Nur das Silber und Gold und die ehernen und eisernen Geräte taten sie zum Schatz in das Haus des Herrn.

25 Rahab aber, die Hure, samt dem Hause ihres Vaters und allem, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie blieb in Israel wohnen bis auf diesen Tag, weil sie die Boten verborgen hatte, die Josua gesandt hatte, um Jericho auszukundschaften.

26 Zu der Zeit ließ Josua schwören: Verflucht sei vor dem Herrn, wer sich aufmacht und diese Stadt Jericho wieder aufbaut! Wenn er ihren Grund legt, das koste ihn seinen erstgeborenen Sohn, und wenn er ihre Tore setzt, das koste ihn seinen jüngsten Sohn!

27 So war der Herr mit Josua, dass man ihn rühmte im ganzen Lande.

2

Die Christen im Jahre des Herrn 1099:

Herzog Gottfried, der erlauchte und herrliche Mann, drang vor allen anderen in die Stadt und ermahnte die übrigen, ihm nachzufolgen ... Wie die Feinde sahen, daß die Unseren die Mauern besetzt hatten, und daß der Herzog bereits mit seinem Heere in die Stadt eingebrochen war, flüchteten sie von den Türmen und Mauern nach den Engpässen der Straßen. Sofort durchzogen der Herzog und die, welche mit ihm waren, in geschlossenen Gliedern, mit gezückten Schwertern und mit Schilden und Helmen bedeckt die Straßen und Plätze der Stadt und streckten alle Feinde, die sie finden konnten, ohne auf Alter und Rang Rücksicht zu nehmen, mit der Schärfe des Schwertes nieder. Und es lagen überall so viele Erschlagene und solche Haufen abgeschlagener Köpfe umher, daß man keinen anderen Weg oder Durchgang mehr finden konnte als über Leichen. Auch diejenigen, die sich in den Tempel Salomos geflüchtet hatten, entgingen dem Blutbad nicht. Sie drangen mit einer Menge von Reitern und Fußgängern herein und stießen, ohne jemanden zu schonen, was sie fanden mit den Schwertern nieder und erfüllten alles mit Blut.

Es geschah sicherlich nach dem gerechten Urteil Gottes, daß die, welche das Heiligtum des Herrn mit ihren abergläubischen Gebräuchen entweiht und dem gläubigen Volk entzogen hatten, es mit ihrem eigenen Blut reinigen und den Frevel mit ihrem Tode sühnen mußten ... Im Tempelbezirk sollen an die zehntausend Feinde umgekommen sein. In der Stadt soll die Zahl der Toten nicht geringer gewesen sein. Der übrige Teil des Heeres zerstreute sich in die Stadt, zog diejenigen, die sich in den engen und verborgenen Gassen versteckt hatten, wie das Vieh hervor und stieß sie nieder ... Als endlich auf diese Weise die Ordnung in der Stadt hergestellt war, legten sie die Waffen nieder, wuschen sich die Hände, zogen reine Kleider an und gingen dann demütigen und zerknirschten Herzens unter Seufzen und Weinen, mit bloßen Füßen an den heiligen Orten umher, welche der Erlöser durch seine Gegenwart heiligen und verherrlichen mochte, und küßten sie in großer Andacht. (Wilhelm von Tyrus)

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Und kämpft auf Allahs Weg gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht! Allah liebt nicht die Übertreter.

Und tötet sie, wo immer ihr auf sie trifft, und vertreibt sie, von wo sie euch vertrieben haben, denn Verfolgung ist schlimmer als Töten! Kämpft jedoch nicht gegen sie bei der geschützten Gebetsstätte, bis sie dort (zuerst) gegen euch kämpfen. Wenn sie aber (dort) gegen euch kämpfen, dann tötet sie. Solcherart ist der Lohn der Ungläubigen.

Wenn sie jedoch aufhören, so ist Allah Allvergebend und Barmherzig.

Und kämpft gegen sie, bis es keine Verfolgung mehr gibt und die Religion (allein) Allahs ist. Wenn sie jedoch aufhören, dann darf es kein feindseliges Vorgehen geben außer gegen die Ungerechten.

Der Schutzmonat ist für den Schutzmonat, und (für) die unantastbaren Dinge ist Wiedervergeltung. Wenn jemand gegen euch übertritt, dann geht (auch ihr) in gleichem Maß gegen ihn vor, wie er gegen euch übertreten hat. Und fürchtet Allah und wißt, daß Allah mit den Gottesfürchtigen ist.

Und gebt auf Allahs Weg aus und stürzt euch nicht mit eigener Hand ins Verderben. Und tut Gutes. Allah liebt die Gutes Tugendenden.

Quelle : <http://www.islam.de/13827.php?sura=2>

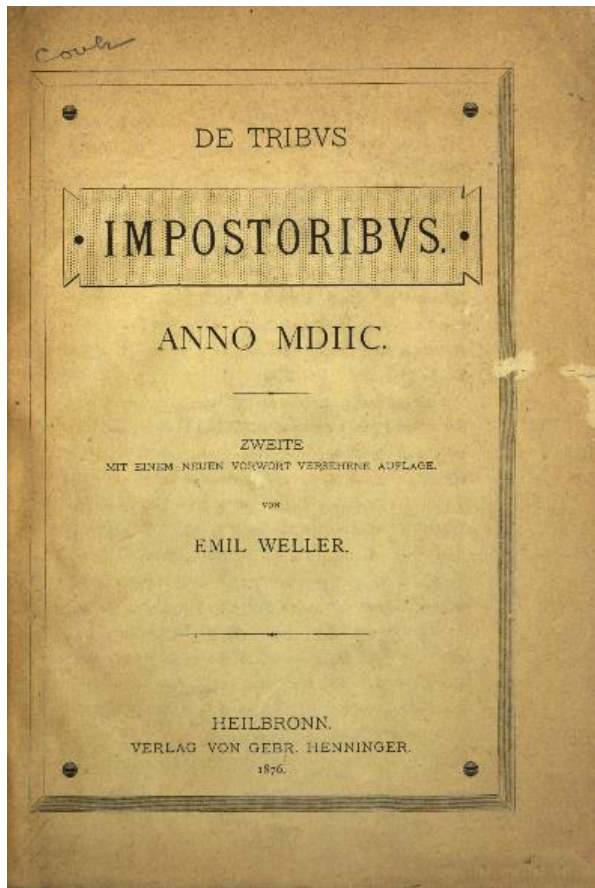
Weitere Quellen : aktuelle Zeitungen – Radio – TV.

Die Worte sprechen eine klare Sprache.

Ein Herausgeber (Emil Weller) schreibt in dem Vorwort zu Zeiten Auflage der Schrift im Jahre 1876 :

Die berühmte Schrift, welche ich bereits im Jahre 1846 der Oeffentlichkeit [Nebst deutscher Uebersetzung, der einzigen, welche es meines Wissens gibt.] übergab, ist ein Abdruck eines gedruckten Exemplars der Dresdner königlichen Bibliothek, welches den Titel fuhr: „De tribus impoetoribus, Ao. MDIIC.“ (Titel und 46 Seiten 4.) und seiner Zeit mit 100 Gulden bezahlt wurde. Ebert in seinem bibliographischen Lexicon meint, dass man nur drei Exemplare dieser Originalausgabe kenne : in der Pariser damals königlichen Bibliotheken der ehemaligen Crevenna'schen und in der von Re-

nouard. Dass sie wirklich 1598 in Deutschland (oder in Rackau) gedruckt worden ist, darauf lässt Thomas Campanella schliessen, wenn er in seinem *Atheismus triumphatus* 1636 zu wiederholten Malen von einer in Deutschland gedruckten Ausgabe spricht und als die Zeit ihres Entstehens das Jahr 1538 angibt; weniger Florimond Raimond (d. i. Louis Richeome), der sie bei seinem 1572 verstorbenen Lehrer Peter Ramus gesehen haben will. All das Gerede theologischer Kritiker, dass das Büchlein zuerst im 17. Jahrhundert gedruckt worden sei, ist aus der Luft gegriffen. Der Originaldruck hat nichts Modernes; man vergleiche z. B. Martin Wittel'sche Drucke aus den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts, von denen man ebenso gut behaupten könnte, dass sie nicht aus jener Zeit stammen, weil Papier und Druck dem im 18. Jahrhundert gebrauchten ähneln.



Ueber wenige Schriften der Vorzeit, wenn wir die religiösen Mythen ausnehmen, sind so viele Hypothesen aufgestellt worden. Nach den Einen, wie Joh. Brant, sei sie in Krakau, nach den Andern in Italien oder Ungarn gedruckt als Uebersetzung eines in Frankreich irgendwo existirenden arabischen Originals. Schon Wilh. Postel erwähnt ihrer als eines *Tractatus de tribus prophetis* und als Verfasser den spanischen Arzt Michael Servet. Der Kapuziner Joly versichert im drit-

ten Bande seiner „Conferenzen über die Mysterien“, dass der Hugenot Nic. Barnaud 1612 wegen Verfälschung der Abhandlung *De tribus impostoribus* excommunicirt worden sei. Johann Müller erzählt in seinem „Besiegten Atheismus“ von einem gewissen Nachtigal, der sie 1614 im Haag herausgegeben und deswegen verwiesen wurde. Mosheim und Rousset nennen gar den Kaiser Friedrich II., der sie mit Hülfe seines Kanzlers Petrus de Vineis verfasst haben soll. Vineis erklärt sich aber (*Epist. lib. I. c. 31. p. 211*) selbst gegen

den Grundgedanken des Buches. Nach Andern wieder habe es Averroës, Peter Aretin, Petrus Pomponatius geschrieben. Heinrich Ernst gibt obengenannten Postel an, welcher selbst erst dem Servet, dann den Hugenotten die Herausgabe zu schreibt. Der Urheber, sagt man ferner, sei Julius Caesar Vanini, der 1619 zu Toulouse, oder Ryswick, der 1612 zu Bom verbrannt wurde, Macchiavel, Rabelais, Erasmus, Milton (der doch erst 1608 geboren), ein Mahomedaner Merula, Dolet, Giordano Bruno. Nach Campanella, welcher hin und wieder selbst für den Verfasser gehalten wurde, ist es Muret oder Joh. Franz Poggio, nach Browne Bernhard Ochin, nach Maresius Johann Boccaccio.

Die drei Betrüger sind Moses, Christus und Mahomed, aber der Text ist Bruchstück und behandelt blos Moses, dessen kecke Behauptungen im Buche Genesis als nicht stichhaltig nachgewiesen werden.

etc etc etc

de tribus impostoribus

Deum esse, eum colendum esse, multi disputant, antequam et quid sit Deus, et quid sit esse, quatenus hoc corporibus et Spiritibus, ut eorum fert distinctio, commune est, et quid sit colere Deum, intelligunt. Interim cultum Dei ad mensuram cultus fastuosorum hominum aestimant.

Quid sit Deus describunt secundum confessionem suae ignorantiae. Nam quomodo differat ab aliis rebus, per negationem pustorum conceptuum asserant, necesse est. Esse infinitum ens, id est, cujus fines ignorant, comprehendere nequeunt; esse Creatorem coeli et terrarum, ajunt, at quis sit ejus creator, non dicunt, quia nesciunt, quia non comprehendunt.

Alii ipsum sui principium dicunt, et a nullo, nisi a se esse, contendunt, itidem ihi dicentes quid, quod non intelligunt. Non, ajunt, capimus ejus principium, ergo non datur. (Cur non ita: non capimus ipsum Deum, ergo non datur?) Atque haec ignorantiae prima est regula.

Non datur processus in infinitum. Cur non? quia intellectus humanus in aliquo subsistere debet. Cur debet? quia solet, quia non potest sibi aliquid ultra suos fines imaginari? quasi vero sequatur, ego non capio infinitum, ergo non datur.

Et tamen, uti experientia notum, inter Messiae Sectarios aliqui, processus infinitos divinarum sive proprietatum sive personarum, de quarum finitionibus tamen adhuc est, et sic omnino dari processus in infinitum statuunt. Ab infinito enim generatur Filius, ab infinito spiratur Spiritus Sanctus. In infinitum generatur, proceditur. Si enim coepissent, aut si desinerent semel generatio ista vel spiratio, aeternitatis conceptus violaretur.

Quod si etiam in hoc cum istis convenias, quod hominum procreatio non possit in infinitum extendi, quod tamen propter finitum suum intellectum ita concludunt, nondum jam constabit; an non et suo modo aliae inter superos generationes, atque tanto numero fuerint, ac hominum in terra, et quis ex tanto numero pro Deo praecipuo recipiendus? Nam et mediatorum Deos dari, omnis religio concedit, quamvis non omnes sub aequalibus terminis. Unde illud principium: Ens supra hominem, per naturam suam elevatum, debere esse unum, labefactari videtur. Atque inde ex diversitate Deorum progeneratorum diversitates religionum et varietatem cultuum postmodum ortas dici poterit; quibus potissimum Ethnicorum nititur devotio.

Quod autem objicitur de coedibus aut concubitu Deorum paganorum, praeterquam quod haec mystice intelligenda sapientissimi Ethnicorum jam dudum ostendere, similia in aliis reperiuntur. Strages tot gentium per Mosen et Josuam Dei jussu perpetratae; Sacrificium humanum etiam Deus Israelis Abrahamo injunxerat. Effectus non secutus in casu extraordinario. Nil autem jubere poterat, aut serio juberi ab Abrahamo credi poterat, quod prorsus et per se Dei naturae adversum fuisset. Mahomet in praemium suae superstitionis totum orbem pollicetur. Et Christiani passim de strage suorum inimicorum, et subjugatione hostium Ecclesiae vaticinantur, quae sane non exigua fuit, ex quo Christiani ad rerum publicarum gubernacula sederunt. Nonne polygamia per Mahomedem, [Mosen], et ut pars disputat, in Novo Testamento etiam concessa? Nonne Deus Spiritus Sanctus peculiari conjunctione ex virgine desponsata, filium Dei progeneravit?

Quae reliqua de ridiculis idolis, de abusu cultus Ethnicis objiciuntur, tanti non sunt, ut nec paria, reliquis Sectariis objici queant; quos tamen abusus a Ministris potius, quam Principibus, a Discipulis magis quam Magistris religionum provenisse, facili labore monstrari potest.

Caeterum, ut ad priora redeam, hoc Ens, quod intellectus processum terminat, alii naturam vocant, alii Deum. Aliqui in his conveniunt, alii differunt. Quidam mundos ab aeternitate somniant, et rerum connexionem Deum vocant; quidam Ens separatum, quod nec videri nec intelligi potest, quamvis et apud hos contradictiones non infrequentes sint, Deum volunt. Religionem, quatenus concernit cultum, alii in metu invisibilium potentium, alii in amore ponunt. Quod si potentes invisibiles falsi sint, idololatria efficitur, una pars mutuo ab altera, prout sua cuique principia volunt.

Amorem ex benevolentia nasci volunt, et ad gratitudinem referunt, cum tamen ex Sympathia humorum potissimum oriatur. Et Inimicorum benefacta odium gravius maxime stimulent, licet id Hypocritarum nemo confiteri ausit, At quisnam amorem ex benevolentia ejus emanare statuatur, qui homini leonis, ursi et aliarum ferociorum bestiarum particulas indidit, ut naturam contrariam inclinationi creatoris indueret? Qui, non ignorans debilitatem humanae naturae, arborem ipsis posuerit, unde certe norat reatum ipsos hausturos, sibi et omnibus suis successoribus (uti quidam volunt) exitialem. Et hi tamen, quasi insigni beneficio ad cultum vel gratiarum actionem teneantur, sc. Hoc Ithacus velit, etc.

Arripe mortalia arma, e. g. ense, si certissima praescientia tibi constet (quam tamen et alii, quoad contingentia, in Deo non dari, adstruunt), hoc ipso eum, cui ob oculos ponis, arrepturum, seque et suam progeniem omnem miseranda morte interempturum, cui adhuc aliqua humanitatis gutta supererit, horrebis talia perpetrare. Accipe inquam gladium, qui e. g. pater es, qui amicus es, et si pater es, si amicus genuinus, objice amico

vel liberis, cum jussu, ne incurrant, citra omnem dubitationem tamen et incursum et miserandam stragem suorum eorumque adhuc innocentium, daturum praevidens. Cogita, qui pater es, an ejusmodi quid facturus esses? Quid est ludibrium prohibitioni afferre, si hoc non est? Et tamen Deus haec praecepisse debuit.

Hunc ex benefacto suo colendum esse volunt, quia ajunt, si Deus est, colendus est. Simili modo uti Indi colligunt, Magnus Mogol est, ergo colendus. Colunt etiam Eum sui, sed cur? ut nempe impotenti ejus et omnium Magnatum fastui satisfiat, nil ultra. Colitur enim potissimum ob metum potentiae visibilis (hinc morte ejus exolescit), spemque dein remunerationis. Eadem ratio in cultu parentum et aliorum Capitem obtinet. Et quoniam potentiae invisibiles graviores et majores habentur visibilibus; ergo etiam magis colendas esse volunt. Atque hi, Deus ob amorem colendus, inquit. At quis amor innocentes posteros, ob unius certo praevisum et proin et praeordinatum lapsum (praeordinatione de concedendo ad minimum) objicere reatui infinito? Sed redimendos inquis. At quomodo? Pater unum filium miseriae addicet extremae, ut alterum cruciatibus haud minoribus tradat propter prioris redemptionem.

Nil tam leve noverunt Barbari. At cur amandus, cur colendus Deus est? quia creavit. Ad quid? ut laberemur; quia certo praescivit lapsuros, et medium proposuit pomi vetiti, sine quo labi non poterant. Et tamen, colendum esse, quia ab eo omnia dependent in fieri, addunt tamen alii in esse quoque et conservari.

Quem in finem colendus Deus est? An ipse cultus indigus aut cultu placatur? ita quidem est: parentes et benefactores coluntur apud nos. Sed quid hic cultus est? Societas humana mutuae indigentiae prospicit, et cultus est ob opinionem potentiae nobis subveniendi majoris et propioris. Subvenire vult alteri nemo sine mutuo adjumento suae quoque indigentiae: quod, quia haec pars tantum non indiget, agnitio beneficii et gratia vocatur, quam majorem recognitionem sui beneficii postulat, utque exin celebretur, alter ei ad manus velut pedisequa sit, ut claritatem etiam, et suspicionem magnificentiae apud alios suscitet. Scilicet opinio aliorum de nostra potentia subveniendi particulari vel communi indigentiae, nos titillat cristas Pavonis instar erigit, unde et magnificentia inter virtutes est. At quis non videt imperfectionem nostrae naturae?

Deum autem omnium perfectissimum indigere aliqua re, quis dixerit? velle autem ejusmodi, si perfectus sit, et jam in se satis contentus et honoratus, citra omnes extra eum honores, quis dixerit, nisi qui indigere eum? Desiderium honoris, imperfectionis et impotentiae signum praebet.

Consensum omnium gentium hoc in passu urgent aliqui, qui vel solos populares suos vix omnes allocuti, vel tres aut quatuor libros de testimonio universi agentes inspexerint; Quatenus vero auctori de moribus uni-

versi constet, non perpendentes, at nec boni illi auctores omnes norant. Nota tamen de cultu, fundamentum in ipso Deo et operibus ejus non in solo alicujus societatis aliquo interesse habente, hic quaestionem esse, Nam ex usu id esse, potissimum imperantium et Divitum in republica, ut exteriorum aliquam religionis rationem habeant, ad emolliendam ferocitatem populi, nemo est, qui non intelligat.

Coeterum de priori ratione sollicitus, quis in principali Relig<ionis> Christianae sede, Italia, tot Libertinos, et ut quid gravius dicam, tot Atheos latere credat, et si crediderit, quis dicat consensum omnium gentium esse: Deum esse; Eum colendum esse? Scilicet quia saniores tamen id dicant? Quinam saniores? Summus Pontifex, Augures et Auspices veterum, Cicero, Caesar Principes et his adhaerentes Sacerdotes etc. Unde vero constat, quod sic dicant et statuunt, uti dicunt, et non ob interesse suum, talia prae se ferant? Hi nempe ad gubernacula rerum sedentes, et reditus ex populi credulitate summam invisibilium potentiam et vindictam minati, suamque quandoque cum his intimiorem collationem et nexum ementiti, pro sua luxuria idoneos vel excedentes sibi acquirunt. Sacerdotes enim talia docere, mirum non est, quia haec ratio vitae ipsorum sustentandae est. Et haec sunt ea saniorum dictamina.

Dependat hoc universum a directione primi moventis, at vero id dependentia prima erit. Quid enim impedit, quo minus talis primus DEI ordo fuerit, ut omnia, cursu semel praestituto, irent usque ad terminum praefixum, si quem praefigere voluit? Nec nova cura, dependentia vel sustentatione jam opus erit, sed ipsis ab initio cuique virium satis largiri potuit. Et cur non fecisse autumandus? Nec enim visitare eum omnia elementa et universi partes, sicut Medicus aegrotum, credendum est.

Quid ergo de conscientiae testimonio dicendum, et unde illi animi metus ex malefactis, si non constaret nobis speculatorem et vindicem desuper adstare, cui ista displiceant, utpote cultui ejus omnino contraria? Non jam animus est naturam boni vel mali, nec pericula praejudiciorum et plurimi timoris vanitates, ex praeconceptis opinionibus oriundas, altius persequi: id tantum dico, inde haec ortum ducere, quia nempe omnia malefacta nituntur in corruptione et inversione harmoniae subveniendi mutuae indigentiae, quae genus humanum sustentat, et quia opinio de eo, qui promovere magis quam adjuvare indigentiam istam velit, odiosum eum reddit. Unde contingit, ut ipse timeat, ne vel aversionem aliorum et contemptum incurrat, vel aequalem denegationem subveniendi indigentiae suae; vel amittat potentiam suam insuper tum aliis tum sibi succurrendi, quatenus nempe spoliationem potentiae nocendi a reliquis metuere debet.

Atque ita agere, ajunt, eos, qui non habent lumen Scripturae S. secundum naturale lumen pro conscientiae suae dictamine, quod certo arguat indidisse DEUM intellectui communi hominum, scintillas suae cognitionis et voluntatis aliquas, secundum quas agentes, recte fecisse dicendi

sint. Et quaenam ratio horum colendi DEUM dictaminum esse queat, si non haec sit? Coeterum an nec bestiae secundum ductum rationis agant, multis rationibus disputatur, nec jam decisum est, quod tamen non moveo. Quis tibi dixit, quod id non fiat, aut quod politum brutum rudi homini et sylvestri quandoque intellectu et facultate dijudicandi non praestet? Ut autem, quod res est, dicam, plurima otiosorum hominum pars, qui excogitationibus rerum subtilium et communem captum excedentium vacarunt, ut suo fastui, satisfacerent atque utilitati, multas subtiles regulas excogitarunt, quibus nec Thyrsis nec Alexis, cura sua pastoralis et rustica impediti, vacare poterant. Unde hi fidem otiosis speculantibus habuere, quasi sapientioribus, adde et aptioribus ad imponendum insipidis. Hinc bone Alexi! abi, Panes, Sylvanos, Satyrosque, Dianas, etc. cole, isti enim magni Philosophi tibi communicationem somnii Pompilliani facient, et concubitus cum Nympha Aegeria narrare, et hoc ipso ad istorum cultum adstringere volent, proque mercede sui operis et reconciliatione et favore illarum invisibilium potentiarum sacrificia sucumque gregem, et sudorem tuum pro sua sustentatione desiderabunt. Et hinc, quia Titius Panem, Alexis Faunos, Roma Martes, Athenis ignotos Deos colere, credendum est, bonos istos homines quaedam ex lumine naturae cognovisse; quae otiosa speculantium inventa et attributa erant, ne quid inclementius in aliorum religiones dicam.

Et cur haec ratio non etiam dictitavit aberrare eos in cultu, signaque et lapides tanquam Deorum suorum habitacula ridicule colere? An vero credendum est, quia bonae foemniculae Franciscum, Ignatium, Dominicum, et similes tanto cultu prosequantur, dictare rationem ad minimum Sanctorum hominum aliquem esse colendum, et istas ex lumine naturae perspicere cultum alicujus potentiae superioris jam non visibilis. Cum tamen haec sint commenta otiosorum nostrorum Sacerdotum pro suae sustentationis lautioris incremento.

Ergone DEUS non est? Esto, sit; ergo colendus? sed hoc non sequitur, quia cultum non desiderat, sed desiderat qui id inscripsit cordi. Esto insuper et hoc inscriptum cordis, quid tum amplius? sequemur ergo naturae nostrae ductum. At is agnoscitur imperfectus esse: In quibus? sufficit enim ad societatem hominum sic satis tranquille colendam. Nec enim alii Religiosi revelationem secuti felicius vitam transigunt. At majus est, quod de nobis exigit DEUS, inprimis cognitionem DEI exactiorem. Sed tu, qui id spondes, cujuscunque religionis sis, non praestas. Quid enim DEUS sit, in revelatione qualicunque obscurius longe est, quam antea. Et quomodo conceptibus intellectus id clarius sistes, quod omnem intellectum terminat? Quid tibi videtur de his? DEUM nemo novit unquam, item, oculus non vidit, item, habitat in luce inaccessibili, item, post revelationem adhuc in aenigmate? At quanta aenigmatis claritas sit, cuivis notum credo. Verum unde tibi id constat, DEUM ista exigere? An ex desiderio intellectus, terminos sui captus superandi et omnia perfectius quam facit concipiendi, an aliunde?

Ex speciali revelatione? Quis es, qui hoc dicis? bone DEUS! quanta revelationum farrago! Oracula ethnicorum prodis? Haec jam risit antiquitas. Sacerdotum Tuorum testimonia? Sacerdotes Tibi offero contradictorios. Pugnetis invicem: Sed quis Judex erit? quis controversiae finis? Mosis, Prophetarum, Apostolorum Scripta profers; opponit se Tibi Alcoranus, qui haec corrupta dicit ex novissima revelatione et Autor ejus divinis miraculis se gloriatur, corruptelas et altercationes Christianorum gladio secuisse; uti Moses Ethnicorum. Vi enim Mahomet, vi et Moses Palaestinam subjugavit, uterque magnis miraculis instructus. At Sectarii istorum, ut et Veda et Brachmannorum ante 14000 retro secula obstant collectanea, ut de Sinensibus nil dicam. Tu, qui in angulo Europae hic delitescis, ista negligis, negas, quam bene videas ipse. Eadem facilitate enim isti tua negant. Et quid non miraculorum superesset, ad convincendos orbis incolas, si mundum ex Scorpionis ovo conditum et progenitum terramque tauri capiti impositam, et rerum prima fundamenta ex prioribus III Vedae libris constarent, nisi invidus aliquis Deorum filius haec III prima volumina furatus esset. Nostri id riderent; at apud eos novum hoc stabiliendae religionis suae argumentum foret, non tamen nisi in cerebro Sacerdotum suorum fundamentum habens. Et unde alias profecta tot immensa de Diis Ethnicorum volumina et mendaciorum plaustra. Sapientius Moses, qui artibus primo Aegyptiorum occultis, id est Astrorum et magiae cultu, dein armorum ferocia Palaestinae regulos sedibus extrusit, et sub specie colloquii Pompiliani fidentem rebus suis exercitum in otiosorum hominum possessiones advexit; scilicet ut ipse esset Dux Magnus, et frater ejus Sacerdos Maximus, ut ipse Princeps et Dictator at quanti populi esset? Alii per vias dulciores et delinimenta populi sub profunda Sanctitate (horresco reliqua proferre) et eorum Sectarii per pias fraudes, in occultioribus conventiculis, primo imperitam paganorum plebem, dein et ob vim pullulantis novae religionis, timentes de se, et odiosos Principes populi occuparunt. Tandem alius belli studiosus ferocios Asiae populos a Christianorum Imperatoribus male habitos, fictis miraculis ad se adscivit, sub promissione tot beneficiorum et victoriarum, exemplo Mosis, discordes et otiosos Asiae Principes subjugavit, et per acinacem religionem suam stabilivit, prior Ethnicismi, alter Judaismi, tertius utriusque corrector habitus, quis Mahometis, quis Mahometismi futurus sit, videndum est.

Scilicet eo credulitas hominum fraudibus subjecta est, cujus abusus sub specie alicujus utilitatis merito IMPOSTURA vocatur. Cujus in genere naturam et species hic latius evolvere, nimis et longum foret et taedium.

Coeterum id nobis observandum, quod concessa etiam naturali religione, et debito cultu divino, quatenus per naturam dictari dicitur, jam omnis novae religionis Princeps IMPOSTURAE suspectus sit, potissimum, cum, quantae in religione aliqua propaganda fraudes intervenerint, in aprico omnibus sit, et ex dictis et dicendis obvium.

Manet id ergo secundum suppositum prius immobile: Religionem et cultum DEI secundum dictamen luminis naturalis consentaneam et veritati et aequitati esse. Qui vero aliud quid circa religionem statuere vult, vel novum, vel dissonum, idque auctoritate superioris invisibilis potestatis, suam reformandi potestatem evidenter producat, necesse est, nisi ab omnibus impostor haberi velit, qui omnium sententiae aversatur, non sub concluso ex naturali ratione, non sub revelationis specialis auctoritate. Insuper sit ejusmodi vitae ac morum probus, qui a multitudine dignus credi possit, quem tam summum et Sanctum numen in suam conversationem recipiat, cui nil placuit impuri quidquam; nec id solum propria confessio, aut vita sic satis sancte anteacta aut miracula aliqua, id est Actiones extraordinariae probare poterunt: nam et id magis artificiosis et deceptoribus hominum, mendacibus, hypocritis, commune est, qui ex istis rebus commodum aut gloriam aucupantur; nec etiam id attendendum, eo vesaniae quosdam processisse, ut sponte mortem appeterent, quo contemnere omnia et vincere crederentur, uti varii apud Philosophos veteres; nec enim credendum peculiaribus eos divinis viribus suffultos fuisse, in eo, quod ex inani imaginatione et vana aureorum montium persuasione propter defectum iudicii perpetrarunt. Hi enim nec rem satis judicarunt, nec rei Doctores, quos ut probe discernas, dixi non solum proprium eorum testimonium non sufficere, sed et ipsos inter se et alios testes cum ipsis conferre opus erit, eosque tum notos et familiares, tum ignotos, tum amicos et inimicos: Atque dein collectis omnium testimoniis, tum cujusque Doctoris de se ipso, tum aliorum veritatem rei penetrare. Et si testes ipsi nobis ignoti sint, testes de testibus, et sic porro consulendi erunt. Adjecto insuper examine de sua iudicandi facultate; an capax sis, falsum talibus, vel aliis circumstantiis, maxime verosimilibus, involutum, a vero discernendi, addita inquisitione unde eas notas hauseris veritatis dignoscendae; collato adhuc aliorum iudicio, quid hi ex tali demonstratione vel testium testimonio colligant. Atque hinc concludere licet, an verus revelatae divinae voluntatis nuncius sit, quid id prae se fert, et an dictamen ejus presso pede sequendum sit. At ne hic in circulum inclinamus, omnino cavendum est.

Cumque primariarum religionum ea sit natura, ut una aliam praesupponat, ut Mosis Paganismum, Messiae Judaismum, Mahumedis Christianismum, nec semper aut quoad omnia, sed certis solum in partibus posterior priorem rejiciat, quoad reliqua etiam in priori se fundet, ut Messias faciunt et Mahomet: opus erit non solum vel postremam, vel mediam vel priorem, sed omnes et singulas accurate perlustrare, praecipue cum in quavis secta imposturae arguantur, ut veteres a Messia, qui legem corruerint, Christiani a Mahumeto, qui corruerint Evangelium. Quoad hos nil mirum, cum et Christianorum Secta altera alteram corrupti textus N.T. arguat; ut constare queat, an et hic, qui imitandus proponitur, verus religionis ductor sit, et quatenus ii, qui se praepositos dicunt, audiendi sint. Nulla enim in examine Secta praetermittenda est, sed omnis conferenda,

citra quaecumque praepudicium, nam si unica praetermittatur, ea forsitan ipsa est, quae verior est. Ita qui Mosen sequatur, veritatem secutus erit, etiam secundum Christianos, ceterum in eo solo non debebat subsistere, sed et veritatem Christianae Religionis indagare.

Optimos equidem Doctores secum esse unaquaeque Secta asserit, et quaelibet se id expertam, et quotidie adhuc experiri, nec dari alios meliores. Adeo ut vel omnibus credendum, quod ridiculum, vel nulli, quod est securius, usque dum vera sit via cognita, ne tamen ulla in collatione praetereatur.

Non obstat, quod ut cognoscatur, bis duo esse quatuor, omnes mathematicos congregare: Res enim non est eadem, quia nemo est visus, qui dubitaverit an bis duo quatuor sint, cum e contrario religiones nec in fine nec in principiis nec in mediis concordent. Ponamus sis, ignorare me rectam salutis viam, sequar interim Brachmannos vel Alcoranum; nonne Moses et reliqui dicent; et quid mali tibi a nobis profectum est, quod ita rejiciamur, meliores interim et veriores! Quid respondebimus! Credidi Mahumeto vel Gymnosophistis, in quorum doctrina natus educatus sum, et unde intellexi, tuam et sequentem Christianorum Religionem jam dudum abolitam et corruptam esse, vel corruptrices esse. Nonne reponent, nescire se quicquam de illis et illos deesse vero salutis ductu, quodque sciunt, esse, quod corruptores sunt et *impostores*, fictis miraculis et mendaciis populum delinientes. Nec ita simpliciter fidem adhibendam uni hominum vel sectae, rejectis citra omne vel debitum examen reliquis omnibus. Eodem enim jure dicere Aethiopem, qui non sortitus sit de suis terris, non dari alterius quam nigri coloris sub sole homines.

Praeterea et id in examine Sectarum reliquarum attendi debet, ut par in omnium inquisitione diligentia adhibeatur, nec altera ingenti opera illustrata, reliquae vix levi brachio tangantur, statim ob unam vel alteram positionem primo intuitu iniquam visam, aut ob famae malos de Principe ejus sectae rumores, a tergo rejectis reliquis. Nec enim confestim pro dogmate vel indubitato testimonio habendum, quod vagabundorum primus quisque de adversa religione adseruerit. Eodem nempe jure primitus communi fama, et sola nominis recensitione, Christiana Religio horrore aliis erat, aliis ludibrio; apud hos, quod asini caput colerent, apud illos, quod Deos Suos comederent ac biberent etc. ut Christianum esse, id demum capitalem DEI et hominum inimicum esse reputaretur; Cum tamen ejusmodi narrata vel male intellecta vel egregia mendacia essent, quae inde confirmabantur, partimque orta erant, quod hostes illius Religionis vel plane non, vel non recte, cum ipsis Christianis et ex his scientioribus conferrent, verum primo idiotae vel desertori aut inimico ejus crediderint. Cumque ita proposita examinis ratio tantae difficultatis sit res, quid de infantibus dicemus, quid de foeminis, quid de maxima plebis parte? exclusi jam erunt a securitate de sua religione omnes infantes, et foeminarum maxima pars cui et ea quoque quae clarissime, quam fieri potest, ex prin-

cipiis alicujus religionis deducuntur, tenebrae sunt. Et ex earum modo vivendi probe conspicias, non habere ipsas, nisi perpaucissimas eximas, tam exactam facultatem penetrandi ejusmodi mysteria. Ut nihil de infinitate minuti populi aut rusticorum dicam, quibus alimentorum suorum quaesitio pro summa rationis est, reliqua bona fide vel adsumunt, vel rejiciunt. Ita scilicet minimae orbis parti tantum superest, ut omnes religiones ponderet, suam exacte conferat, rationes veritatis vel fraudis, in quibus nempe minutiis decipi possit, probe discernat, sed potior numerus aliorum fidem, ut plurimum rerum Sacrarum professorum, quorum scientia et judicandi in Sacris facultas notoria habetur, sequitur.

Idque in quavis religione, quod potissimum faciunt ii, qui legere et scribere nequeunt, aut quod legant, non habent. Notandum autem erat, quod hic non sufficiat, Religionis alicujus Doctores judicio et experientia professa satis accuratis pollere, ut vera a falsis discernere queant; sed et reliquis certo certius et judicio non minus accurato id constare debet, insuper habere illos verum a falso discernendi non modo facultatem sed et manifestandi voluntatem. Certi quippe adprime esse debemus, nec falli, nec fallere eum velle, qui ejusmodi scientiam et voluntatem profitetur.

Et qualem hic inter tot diversissimos etiam unius sectae palmariae doctores electionem faciemus? Quando enim socios et Collegas intuemur, qui in pluribus sententiis disconveniunt, ceteroquin amicissimi, alteruter dissentiens id facit propter aliquem defectum, vel quod rem non recte intelligat, atque ita facultate judicandi careat, vel quod cedere nolit, et ita voluntatem vera fatendi non habeat. Ac, licet hoc tantum in articulis secundariis contingeret, tamen hi suspecti redduntur etiam quoad reliqua, in utroque quippe veritas una est, et qui una in parte ab ea, vel ex defectu judicandi, vel ex voluntate depravata recedit, ejus rei etiam in reliquis suspectus, atque id merito redditur. Quare ut judicare possis de habilitate vel ingenuitate alicujus doctoris in religione, primo aequae habilis sis, ac ille necesse est, alias enim facillime imponere tibi poterit; et ille praeterea, si tibi non omnino sit notus, testimonio aliorum indigebit, et hi rursus aliorum, quod in infinitum tendet, nec solum veritatis scilicet docuisse talia ipsum, sed et ingenuitatis, citra fraudem id fecisse. Et de testibus ingenuitatis et dictorum itidem ratio omnino habenda erit. Quem vero hic terminum pones? Nec id satis est, apud alios talia jam disputata esse, quam bene nempe id factum sit, videndum; communes namqui demonstrationes, quae publicantur, nec certae, nec evidentes sunt, et res dubias probant, per alias saepe magis dubias, adeo, ut exemplo eorum, qui circum currunt, ad terminum semper redeas; a quo currere incoepisti.

Ut constet, aliquem verae religionis doctorem aut impostorem esse, opus est, vel propria nostra experientia, quae nobis citra III magnos Religionis Judaicae, Christianae et Mahomedanae Principes non contigit, utpote et remotissimos et partim diu ante nos mortuos; vel aliena, quam si quis nobis communicent, testimonium vocamus. Superest adhuc media

via, videlicet cognoscendi aliquem per scripta sua, quam testimonium proprium alicujus de se ipso vocare liceat. Atqui ejusmodi quid de Christo non superest. De Mose, an quid supersit, dubitatur. De Mohamede superest Coranus. Testimonia aliorum sunt vel Amicorum vel inimicorum. Nec datur inter hoc tertium, secundum tritum illud: qui non est mecum, contra me est. Quod proprium alicujus de se testimonium attinet, Mahomedes in Scriptis suis aequae divinae sibi sumit et attribuit, quam Moses et alius quivis. Quoad reliqua, amici Mahomedis et Sectatores ejus aequae id de se ipso scripserunt, ac Sectatores reliquorum de suis, inimici reliquorum aequae male de ipsis, ac horum amici de isto. De cetero testimonia alicujus de se ipso ad faciendam fidem indubitatum nimis fragilia sunt et nullius momenti, nisi ad confundendum forte auditorem incogitantem. Amicorum asserta ejusdem farinae sunt, quippe qui uno ore idem cum suo loquuntur. Nec inimici contra aliquem audiendi sunt propter interesse concurrens. Jam vero his non obstantibus, quilibet alicujus ex tribus socius omne imposturae adversarii sui fundamentum, et omne veritatis sui principium ex ejusmodi levibus rationibus sumunt, qui non nisi propria gloria vel amicorum assertis, vel inimicorum obtrectationibus confirmantur. Nihilominus tamen indubie Mahomedes apud Nostrates pro impostore habetur: sed unde? non ex proprio, non ex amicorum, sed inimicorum testimonio. Ergo contrario apud Mahometanos pro Sanctissimo Propheta: sed unde? ex propria potissimum amicorum attestazione. Qui Mosen vel pro impostore, vel pro Sancto doctore habent, eodem modo procedunt. Atque adeo aequalis ratio est, tam quoad accusationem, quam declinationem imposturae in Mahomedo, atque in reliquis, etsi nihilominus hi pro Sanctis, ille pro nebulone contra Justitiae debitum haberentur. Scholastico igitur more firmissime sic concluditur:

In quoscunque cadit aequalis ratio quoad declinationem vel accusationem imposturae cum Mahomede, eorum ratio in eandem classem exigitur justitia.

Atqui ex. gr. in Mosen cadit aequalis ratio, ergo exigenda justitia pariter cum Mahomede est nec pro impostore habendus.

Minor probatur

a) quoad declinationem imposturae: hanc fieri per superius dicta testimonia tum Mahomedis de se ipso, tum Mosis de se ipso bene scribentis, tum amicorum cujuslibet de suo principe, atque hinc jure sequi necesse est: I. Quam vim probandi amici Mosis habent in excusatione ejus, eam vim et Mahomedis amici habere debent ab impostura.

Atqui vim liberandi per testimonia sua favorabilia etc. Ergo, etc.

II. Et quam ad hunc finem habent libri Mosis, eandem quoque habebit Coranus.

Atqui. Ergo. etc.

Adde et hoc, quod Muselmanni ex ipsis N. T. libris (quamvis secundum ipsos quoad reliqua multum corruptis) varia etiam pro suo Mahomede ar-

gumenta desumant; et praecipue praedicationem illam Christi de futuro paraclito tunc venisse volunt, et corruptionem Christianorum detexisse, novumque foedus instituisse. Et licet Coranus accusetur alias multarum ineptiarum et fabulosarum immo impiarum relationum, haec tamen omnia sensu spirituali vel aliis modis explicari et leniri posse, cum quoad residua nil nisi profundam sanctitatem et exactam morum regulam, potissimum autem sobrietatem et abstinentiam a vino inculcent. Et quod objici solet, vina esse dona Dei, responsionem accipere posse, talia etiam esse venena, nec tamen haurienda. Quod addi insuper consuetum, quasi Coranus nimiam carnalitatem spiret, et vitam aeternam (carnalibus) corporeis voluptatibus impleat, concessa praeterea tam indistincte polygamia; tanti non esse, ut destruere eum possit, cum et Moses polygamiam concesserit, et in N. T. vita aeterna convivium admittat, e. g. accumbetis cum Abrahamo, Isaaco, etc. item non gustabo vinum, nisi in regno patris mei. De Cantico Salomonis nihil esse, quod addatur, quippe ista omnia bona et spirituali sensu explicata, nil mali continere dicuntur, uti nec hoc pacto dictus Coranus. Et si contra verba Corani nimis rigorosi sumus, contra Moses et aliorum scripta, eodem rigore uti debemus. Quae autem pro declinanda impostura ex ipso Mose argumenta exponuntur, ea non videntur justi et necessarii ponderis.

I. Commercia Mosis divina nituntur proprio ipsius vel amicorum testimonio, nec proinde amplius quid valere possunt, quam similia argumenta Muselmannorum de colloquio Mahomedis cum Gabriele: et quod majus est, haec Mosis commercia ex ipso Mose (si omnia Mosis sunt quae vulgo feruntur esse) suspicionem imposturae accipere, ut infra dicendum.

II. Sanctimoniam vero ipsius non esse facile adsequendam, nemo facile vel ad minimum jure dicere poterit, cui summa et gravissima Mosis crimina cognita sint. Talia autem sunt:

α) Latrocinium, quod non nisi amici ejus excusaverint; sed hos non esse justos rerum censores, nec officere locum favorabilem Lucae in Actis Apostolorum, nam et de hujus testis ingenuitate et veracitate litem superesse.

β) Suscitationem rebellionis; nam eam a Deo ortam esse, non probari, immo contrarium, liquere posse, quod is alibi citetur interdicerere resistenciam contra tyrannos.

γ) Bella, utut vocentur, contra praeceptum ipsius Mosis V et VII, caedes, violentas, rapinas etc. eodem pacto, atque Pontifex in Indiis vel Mahomed in suis finibus specioso Dei titulo abusi, suis ditionibus veteres possessores e[34]cerunt; Moses occidebat plurimos atque internecioni dabat, ut sibi et suis securitatem assereret.

δ) Doctrinam de ablatione rerum alienarum sub simulatione mutui.

ε) Obligationem erga Deum, qua Moses volebat mori aeternum pro populo suo, utpote quae petitio a Deo desideret talia, quae essentiam ejus destruunt. vid. Exod. , XXXII. 31. 32.

ζ) Neglectum praecepti Divini de circumcissione Exod. IV. 24. 25. 26.
Et tandem

η) primarium Mosis vitium, summam et crassam incredulitatem ejus, qui tanta miracula vi Dei perpetrasset legitur, et tamen propter lubricam suam fidem, ab ipso Deo graviter et cum comminatione poenae redarguitur. vid. Num. XX. 12.

Quantum

ad probationem alterius argumenti scilicet accusationem imposturae attinet, dici potest: Mahomedem esse impostorem, nobis non constat experientia propria, ut supra monitum, sed testimonio non amicorum suorum sed inimicorum. Tales autem sunt omnes non-Mahomedani ob dictum, qui non est mecum etc. atque hinc inde concluditur:

Quamcunque vim testimonium inimicorum in causa unius habet, illam etiam habere debet in causa alterius. Alias erimus iniqui unum ex testimonio inimicorum condemnando, alterum non; quo facto omnis justitia corruet.

Atqui testimonium inimicorum in causa Mahomedis hanc vim habet, ut Mahomed pro impostore habeatur. Ergo etc.

Dico ulterius non solum suspiciones de impostura Mosis ex alienis, sed ex domesticis argumentis peti posse: quo ipso tam per proprium quam per alienum successorum tamen suorum, testimonium argui posset. Quamvis etiam adhuc lis supersit, I. an libri, qui dicuntur Mosis esse, sint ejusdem, II. vel compilatorum, III. vel Esdrae in specie; et IV. an Samaritana, an V. genuina hebraica lingua scripti? Et si hoc non sit, an VI. lingua ista a nobis intelligi possit. Quae omnia multis impugnari possent, et praecipue demonstrari potest per priora capita Geneseos, linguam istam a nobis recte explicari non posse. Nolle me tamen istis occupari profiteor, sed κατ' ἄνθρωπον argumentari volo.

I. a testimonio Mosi proprio, et quidem

a) de vita sua et moribus, quam supra expendimus, quaeque si Mahomedi (propter vim bellicam praeprimis contra innocentes adhibitam) aliquantum aequipollet, nec in reliquis omnino abluere videtur.

b) de auctoritate doctrinae suae. atque huc pertinent superius de commerciis Mosis divinis monita, de quibus ille quidem gloriatur, sed ut videtur nimis liberaliter. Quicumque enim tale commercium cum Deo venditat, quale esse nequit, illius commercium suspectum jure est, Atqui Moses. Ergo. Probatur, quia gloriatur, se vidisse id, de quo in V. et N. T. postea saepius dicitur, quod oculus nullus viderit, scilicet, ut loqui amant, Deum a facie ad faciem. Exod. XXXIII. 11. Num. XII. 8. Sic vidit Deum 1) in sua propria forma, non sub imagine vel in somnio. 2) a facie ad faciem, ut amicus amicum, cum os contra os loquitur. Quaecunque autem visio 1.)

est talis, qualis amicorum a facie ad faciem, ore ad os colloquentium. 2.) qualis dicitur beatorum in altera vita, illa proprie dicta et praecisa Dei visio est; Atqui Moses, Ergo etc. Minor probatur ex locis supra adductis et dicto Apostoli: tunc vero de facie ad faciem etc. eademque est oppositio in locis Mosis, atque in Apostoli loco. Et tamen certissimum est apud Christianos, Deum neminem unquam videre in hac vita posse.

Atque insuper Exod., XXXIII. 20. expresse additur, faciem meam videre non poteris. Haec verba Deus Mosi objicit, atque expresse contradicunt locis prioribus allegatis. Ut adeo aliter haec excusari non possint, quam si dicas, haec ab inconsiderato compilatore addita esse. Quo ipso totum illud dubium reddetur.

c) De doctrina ipsa Mosis, quod sit vel legalis vel evangelica, inter leges, quas brevitatis causa non jam omnes perstringere licet. Eminent decalogus, qui speciale Dei opus et pactum in monte Horeb vocatur. Ceterum prius a Mose excogitatus videtur, quam a Deo scriptus, quia haec praecepta in re ipsa non spirant perfectionem Dei. Cum 1.) aut superflua sint, scilicet tria illa posteriora, argumento dictorum Christi Matth. V. jam ad priora pertinentia et 9 a 10 non est dividendum, vel et dividendum, item erit X: 2.) aut sunt defectuosa: Nam ubi, non concupisces habere Deos alienos, non concupisces maledicere Deo, non concupisces Sabbathata violare, non concupisces laedere Parentes et similia? Et an praesumendum, Deum minores concupiscentias de violatione domus, agri, vel bonorum proximi prohibitorum in specie, et tam singulari et extraordinario ordine, non vero majores? Doctrinam Mosis Evangelicam quod attinet, ipsa satis lubricam et fragilem notam venturi magni Prophetiae vel Messiae statuit Deut. XVIII. 21. 22. quia haec nota suspendit fidem prophetiae ad magnum tempus. Sequitur vi hujus dicti, Christum vaticinatum excidium Hierosolymitanum hactenus non haberi debere pro Propheta genuino, quatenus hoc nondum impletum esset (neque Daniele, antequam ejus impleta sunt vaticinia) atque adeo, qui a tempore Christi ad excidium usque interea temporis Judaei vixerunt, eos non posse inculpari, quod in eum non crediderint, cum tamen et Paulus iis anathema dicat, qui Christo non adhaeserint ante excidium.

Quaecunque ergo nota ad longum tempus relinquit libertatem securam credendi in Messiam, vel non credendi, illa a Deo proficisci non potuit, sed merito suspecta habetur, Atqui data nota etc. Ergo etc.

Non obstant quae dicuntur de impletis aliis vaticiniis. Nam haec est illa specialissima et genuina magni illius Prophetiae nota, ut impleantur ea, quae praedixerit. Unde per rerum naturam ante pro tali Propheta haberi non potuit.

Alterum absurdum, quod ex hoc loco sequi videtur, est sequens: quod haec nota, quae tamen omnium Prophetarum divinum criterium esse de-

bebat, in quibusdam Prophetis, scilicet indefinite quidem, sed per verba moralem latitudinem admittentia (qualia sunt: mox, cito, propinque etc.) plane non possit ulla ratione locum invenire, e. g. praedixerunt multi diem universi extremum, et Petrus instare diem illum ait, ergo hactenus, donec advenerit, pro vero Propheta haberi non poterit. Ita enim expresse requirit Moses loco citato.

d) de historiis Mosis. Quod si Coranus arguatur multarum fabularum, sane in Genesi multa aderunt curioso lectori suspicionem motura. Uti creatio hominis ex gleba terrae, inspiratio halitus, Eva ex costa viri facta, serpentes locuti et seducentes homines sapientissimos, et quos non latebat serpentem habitari a patre mendacii, pomi esus capitalis toti orbi, qui unum ex attributis Dei (quae tamen identificantur cum ejus essentia) scilicet clementiam faciat finitam, uti restitutio lapsorum faciet iram Dei, et sic ipsum Deum finitum; ira enim Dei est ipse Deus; homines 800 et 900 annorum, iter bestiarum in arca Noae, turris Babelis, confusio linguarum etc. Haec et mille alia inspicienti Libertino, non possunt non videre similia fabulis, Rabbinorum potissimum, quia et gens Judaica ad fabulas pronissima est: nec omnino disconvenientia loqui Ovidios, Vedas, Sinensium et Indorum Bramines, qui pulchram filiam, ex ovo natam, mundum peperisse, et similia fabulantur. In specie autem Moses impingere videtur, quod Deum sibi contradicentem stiterit: scilicet omnia bona erant, et tamen non erat bonum, Adamum esse solum. Unde sequitur, quod aliquid extra Adamum fuerit, quod non erat bonum, atque adeo bonitati Adami nocere poterat, quum tamen et ipsa solitudo Adae esset opus Dei, quia ille non solum essentiarum, sed et qualitatum bonitatem creaverat; bona enim erant omnia in ea qualitate, in qua Deus ea creaverat. Argumentor: Quicquid a Deo est concreatum opus, id non potest non esse bonum, Atqui solitudo Adami etc. Ergo etc.

Qui Studium genealogiarum V. T. affectant, multas difficultates in Mose inveniunt. Jam non omnes proponemus: hoc unico saltem exempto, quod Paulus, 1 Tim. I. 4. docuerit, genealogias esse inutiles, et earum studium infructuosum, immo cavendum. Cui ergo usui tot ac tam distinctae, immo toties repetitae Mosis genealogiae? et suspicionis singulare exemplum ad minimam corruptelae vel compilatorum inadvertentiae, in uxoribus Esavi et earum diversa enarratione adesse.

Uxores Esavi

Genes. XXVI, 34.	Genes. XXVIII, 9.	Genes. XXXVI, 2.
Judith, filia Berith Hethitae.	Mahalaad, filia Ismaelis, soror Nabajoth, quae ultra duas priores illis additur.	Ada, filia Elon Hethitae
Basmath, filia Elon		Ahalibama, cl.

Hethitae		
		Basmath, filia Ismaelis, soror Nabajoth.

Quod Ada est Genes. XXXVI. id Basmath dicitur Genes. XXVI. scilicet Filia Elonis Hethitae; et quod Basmath est Genes. XXXVI. id Mahalaad dicitur Genes. XXVIII. scilicet Soror Nabajoth: cum tamen Mahalaad loco dicto Genes. XXVIII. dicatur esse ducta post Juditham et Basmatham Genes. XXVI praecedenti nominatas. Harum conciliationem nondum video; Atque haec et similia augent suspicionem, scripta Mosis, quae habemus, a compilatoribus esse constructa, et quondam in scribendo errores irrepsisse.

Ultimum tandem, quod in Mose argui potest, est nimia illa tautologia et inutilis repetitio, eaque semper variata, quasi ex diversis Autoribus diversa loca congesta sint.

II. Ut et aliorum testimonio Moses suspicione arguatur, nec inimicorum tantum, sed et eorum, qui se ejus successores et asseclas aperte professi sunt. Atque ea esse

1. Petri, Act. XV. 10. leges Mosis jugum insupportabile vocantis, atque proin aut Deus erit tyrannus, quod absit, aut Petrus loquitur falsa, aut leges Mosis non sunt divinae.

2. Pauli semper de legibus Mosis abjecte loquentis, quod non faceret, si eas pro divinis haberet. Sic, Gal. IV. eas vocat:

α) captivitatem, v. 3. 4. Quis autem leges Dei ita vocaverit?

β) Miserabilia Praecepta, v. 9.

γ) v. 30. scribit: abige ancillam cum Filio suo. Hagar ancilla est testamentum de Monte Sinai, quod est lex Mosis secundum v. 24. quis autem toleraret istam locutionem; expelle legem Dei una cum Filiis suis et sectatoribus; quamvis ipse Paulus, quae hic et capite sequenti Gal. v. 2. 3. asserit, non servet Timotheum circumcidendo, Act. XVI. 2.

δ) Legem literam mortuam vocat, et quae non alia supersunt praedicta 2 Cor. III. 6. 10. seq. Item quod non habeat claritatem dignam aestimatu, v. 10. Quis haec de sanctissima Dei lege diceret. Si aequae divina ac est Evangelium, aequalem claritatem habere debet etc.

Testimonia eorum, qui extra Ecclesiam Judaicam vel Christianam sunt etc

T A N T U M !

NOTIZ

Ein Herausgeber (Emil Weller) schreibt in dem Vorwort zur zweiten Auflage der Schrift im Jahre 1876 :

Die berühmte Schrift, welche ich bereits im Jahre 1846 der Oeffentlichkeit [Nebst deutscher Uebersetzung, der einzigen, welche es meines Wissens gibt.] übergab, ist ein Abdruck eines gedruckten Exemplars der Dresdner königlichen Bibliothek, welches den Titel fuhr: "De tribus impoetoribus, Ao. MDIIC." (Titel und 46 Seiten 4.) und seiner Zeit mit 100 Gulden bezahlt wurde. Ebert in seinem bibliographischen Lexicon meint, dass man nur drei Exemplare dieser Originalausgabe kenne : in der Pariser damals königlichen Bibliotheken der ehemaligen Crevenna'schen und in der von Renouard. Dass sie wirklich 1598 in Deutschland (oder in Rackau) gedruckt worden ist, darauf lässt Thomas Campanella schliessen, wenn er in seinem Atheismus triumphatus 1636 zu wiederholten Malen von einer in Deutschland gedruckten Ausgabe spricht und als die Zeit ihres Entstehens das Jahr 1538 angibt; weniger Florimond Raimond (d. i. Louis Richeome), der sie bei seinem 1572 verstorbenen Lehrer Peter Ramus gesehen haben will. All das Gerede theologischer Kritiker, dass das Büchlein zuerst im 17. Jahrhundert gedruckt worden sei, ist aus der Luft gegriffen. Der Originaldruck hat nichts Modernes ; man vergleiche z. B. Martin Wittel'sche Drucke aus den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts, von denen man ebenso gut behaupten könnte, dass sie nicht aus jener Zeit stammen, weil Papier und Druck dem im 18. Jahrhundert gebrauchten ähneln.

Ueber wenige Schriften der Vorzeit, wenn wir die religiösen Mythen ausnehmen, sind so viele Hypothesen aufgestellt worden. Nach den Einen, wie Joh. Brant, sei sie in Krakau, nach den Andern in Italien oder Ungarn gedruckt als Uebersetzung eines in Frankreich irgendwo existirenden arabischen Originals. Schon Wilh. Postel erwähnt ihrer als eines Tractatus de tribus prophetis und als Verfasser den spanischen Arzt Michael Servet. Der Kapuziner Joly versichert im dritten Bande seiner "Conferenzen über die Mysterien", dass der Hugenot Nic. Barnaud 1612 wegen Verfertigung der Abhandlung De tribus impostoribus excommunicirt worden sei. Johann Müller erzählt in seinem "Besiegten Atheismus" von einem gewissen Nachtigal, der sie 1614 im Haag herausgegeben und deswegen verwiesen wurde. Mosheim und Rousset nennen gar den Kaiser Friedrich II., der sie mit Hülfe seines Kanzlers Petrus de Vineis verfasst haben soll. Vineis erklärt sich aber (Epist. lib. I. c. 31. p. 211) selbst gegen den Grundgedanken des Buches. Nach Andern wieder habe es Averroës, Peter Aretin, Petrus Pomponatius geschrieben. Heinrich Ernst gibt obengenannten Postel an, welcher selbst erst dem Servet, dann den Hugenotten die Herausgabe zu schreibt. Der Urheber, sagt man ferner, sei Julius Caesar Vanini, der 1619 zu Toulouse, oder Ryswick, der 1612 zu Rom verbrannt wurde, Macchiavel, Rabelais, Erasmus, Milton (der doch erst 1608 geboren), ein Mahomedaner Merula, Dolet, Giordano Bruno. Nach Campanella, welcher hin und wieder selbst für den Verfasser gehalten wurde, ist es Muret oder Joh. Franz Poggio, nach Browne Bernhard Ochin, nach Maresius Johann Boccaccio.

Die drei Betrüger sind Moses, Christus und Mahomed, aber der Text ist Bruchstück und behandelt blos Moses, dessen kecke Behauptungen im Buche Genesis als nicht stichhaltig nachgewiesen werden.

